

## Weinbau als Indikator für den Klimawandel?

Bei Wikipedia ist Indikator:

Hinweis, Anzeichen oder Anzeiger, das oder der dazu verhilft, zu einer **neuen Erkenntnis** zu gelangen.

Aber wer will die Anzeichen erkennen? und wann?

Siehe hierzu auch im A.T. Daniel 5,25: So aber lautet die Schrift, die dort geschrieben steht: Mene mene tekel u-parsin. Die Geschichte nahm bekanntlich für Belsazar kein gutes Ende.

**Reben auf der Flucht**, so titelt die Süddeutsche am 24.5.19 einen Artikel über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Weinbau. Als Badener und als Weintrinker hat mich das natürlich neugierig gemacht und ich habe mir das genauer angeschaut. Das eigentlich erschreckende für mich:

Das ist nichts Neues unter der Sonne! Schon vor mehr als 10 Jahren konnte man die Entwicklung vorhersehen. Was ist passiert? NICHTS!

Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft sind ja für den „gemeinen Städter“ ziemlich abstrakt. Aber beim Weinbau, da wird dann schon etwas konkreter.

Hier der Artikel: <https://www.sueddeutsche.de/wissen/wein-frankreich-klimawandel-1.4461393>

*... **Das Problem der Winzer ist der Klimawandel. Er bedroht Weinbau und Landwirtschaft.** Doch während es den meisten Konsumenten egal ist, woher ihre Kartoffeln kommen, spielt die Herkunft beim Wein eine entscheidende Rolle. Bordeaux ist Bordeaux, weil er aus dem Gebiet um Bordeaux kommt. Das Klima aber ändert sich, es wird heißer, trockener.*

*Im Bordelais wird es in einigen Jahrzehnten unmöglich sein, das anzubauen, was hier seit Jahrtausenden angebaut wurde. Agnès Destrac-Irvine macht deshalb zwei Vorschläge. Erstens: Das Anbaugebiet mit dem Namen Bordeaux muss nach Norden rücken. Zweitens: Die Rebsorten, die Bordeaux-Weine ausmachen, müssen ausgetauscht werden. Doch beides könnte den Ruf der Region ruinieren. Dabei ist der Weinbau der wichtigste Wirtschaftszweig der Region. Weltweit werden pro Sekunde 23 Flaschen Bordeaux verkauft.....*

*..... **Die Trockenheit ist ein bekanntes Problem. Mit dem Klimawandel aber verschärft es sich.** Ein neues ist hinzugekommen: die andauernde Hitze. Hohe Temperaturen beschleunigen das Wachstum, die Rebe treibt früher aus, die Beeren werden früher reif. Der Geschmack ist zum Erntezeitpunkt unvollständig. Je reifer die Traube, desto mehr Zucker, was einen höheren Alkoholgehalt bedeutet. "Einen Wein mit 18 Volumenprozent kauft niemand", sagt Destrac-Irvine. Erntet man aber früher, um das Überzuckern zu vermeiden, fehlen Säure und Phenole, der Wein wird süß. Eine solche Ernte kann ein guter Winzer bestenfalls zu einem Mittelklassewein keltern. **Im Jahr 2003 ahnte Agnès Destrac-Irvine zum ersten Mal, was auf sie zukommen würde.** Noch heute gilt der Jahrgang als einer der schlechtesten der vergangenen 100 Jahre. 2003 sprach man vom Jahrhundertssommer. Doch das Phänomen wiederholt sich seitdem alle paar Jahre. In 15 Jahren hat es bereits eine Handvoll Jahrhundertssommer gegeben. Die Durchschnittstemperatur im Bordelais ist seit 1900 um 1,4 Grad gestiegen.....*

Aber nicht nur im Bordelais, auch im Rheingau gibt es Probleme:

## **Winzer müssen sich dem Klimawandel anpassen ( ! )**

<https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/2.220/weinbau-klimawandel-deutschland-1.4369331>

.....Doch seitdem Menschen das Wetter aufzeichnen, steigt die Temperatur im Mittel an. Neun der zehn wärmsten Jahre wurden seit 2000 verzeichnet. Und Wissenschaftler erwarten, dass Wetterextreme zunehmen. "Unsere Winzer stellen sich darauf ein", sagt Monika Reule, Geschäftsführerin des Deutschen Weininstituts (DWI): Sie bewässern Weinberge, schließen Unwetterversicherungen ab, experimentieren mit Rebsorten aus dem Süden. **"Und wir werden höher gehen, wir werden vielleicht auch in Seitentäler gehen."** \*)

Dabei betont Reule: "Insgesamt hat uns der Klimawandel in Deutschland gutgetan." Vorbei die Jahre, in denen Weinberge so wenig Sonne abbekamen, dass kaum Zucker in den Trauben entstand. Ohne dieses sogenannte Mostgewicht, können Winzer keine Spitzenweine ausbauen. In einem langen und trockenen Sommer wie 2018 hingegen reiften Trauben derart schnell, dass hiesige Weingüter so früh mit der Lese begannen wie nie zuvor.....

\*) So einfach scheint mir das nicht mit dem Höhergehen. Im Rheingau ist das vielleicht zum Teil möglich, wenn auch nicht einfach. Aber an der Mosel oder in Weingarten oder an der Bergstraße? Höher geht da nicht mehr. D.h., wenn nicht sofort gegengesteuert wird, dann wird es diese Landschaften so demnächst nicht mehr geben. In den Steillagen werden sich Brombeeren ansiedeln, die Erosion wird rasant fortschreiten, wenn die Hänge nicht mehr bewirtschaftet werden. Die Natur wird ihren Platz zurückerobern.

Die Wirtschaftswoche titelt am 6.1.2019 **Warum der Weinbau neue Regionen erobern muss**

<https://www.wiwo.de/lifestyle/klimawandel-warum-der-weinbau-neue-regionen-erobern-muss/23820194-all.html>

Auch der industrielle Weinbau (hier in Australien) muss sich den Gegebenheiten stellen. Ob das Erobern neuer Regionen so einfach wird, glaube ich nicht. Die gigantische Größe der Betriebe gegenüber Deutschen oder Französischen Weingütern ist, glaube ich, eher ein Nachteil. Die Wirtschaftswoche sieht das dringende Problem darin, wie man trotz Klimawandel weiter produzieren kann, notfalls halt nach Eroberung neuer Regionen. Na ja, ist halt die Wirtschaftswoche.

Zurück zum Bordelais: **Im Jahr 2003 ahnte Agnès Destrac-Irvine zum ersten Mal, was auf sie zukommen würde .....**

Heute schreiben wir das Jahr 2019.